

E. Laufer

## Siedler in "Schwindel erregender Höhe"

Bis 1999 stattfindende Begehungen auf einer Höhe am westlichen Rande des Usinger Beckens (über 400 m) erbrachten im Bereich von sieben bis acht aufeinander folgenden Hangterrassen zahlreiche vorgeschichtliche Lesefunde. Neben wohl eisenzeitlicher Keramik (ca. 5./6. Jh. v. Chr.) ließen sich auch einige wenige in die spätbandkeramische Zeit um 5.000 v. Chr. datieren.

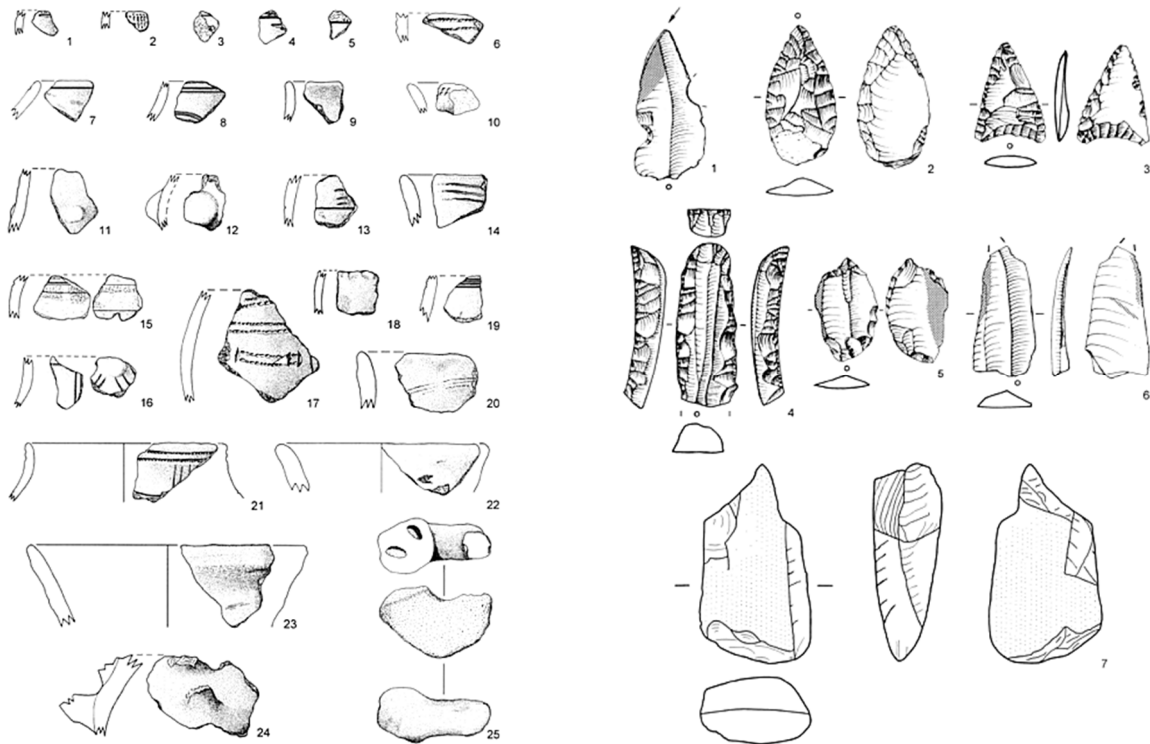
Eine geomagnetische Prospektion eines Teils der Terrassen erbrachte zwar keine archäologischen, jedoch einen geologischen Befund: den Verlauf eines bis dahin unbekannten Basaltschlots, wodurch sich verwitterte Basaltsteine nebst Hornblende als zusätzliche Oberflächenfunde erklären ließen.

Im Herbst 1999 und April 2000 erfolgte ein Suchschnitt durch drei der Terrassen. Ziel war es, mögliche archäologische Befunde (Gruben, Pfostenspuren usw.) unter einem Kolluvium (Erdverlagerung durch Erosion) aufzudecken sowie weiteres datierbares Fundmaterial und nähere Erkenntnisse über die Terrassen zu gewinnen.

Die dabei abgetragene Erde wurde gesiebt, wodurch einige Scherben geborgen werden konnten, die sich aufgrund ihrer gut erhaltenen Verzierung in die spätbandkeramische Zeit um 5.000 v. Chr. datieren ließen (Phase IV/V nach Meier Arendt). Zusätzlich konnten drei Feuersteinklingen mit Sichelglanz, ein retuschierter klingenförmiger Kratzer und eine blattförmige Pfeilspitze aus grünlichem Kieselstein geborgen werden.



Mitglieder der Archäologie-AG beim Freilegen der Grabungsschnitte, Vermessen und Sieben der abgetragenen Erde (Fotos: E. Laufer)



Spätbandkeramische Keramik links und Steinwerkzeuge rechts, darunter eine blattförmige Pfeilspitze (2), ein klingenförmiger Kratzer (4) und Klingen von Handsicheln mit Sichelglanz (1, 5 u. 6)

Um die verschiedenen Bodenschichten der Terrassen und somit deren Aufbau zu erfassen, wurde bis zum anstehenden ungestörten Boden ein Profilgraben angelegt. Zur Klärung der zeitlichen Entstehung der Schichten wurden während der Grabung vier Holzkohleproben für C-14-Analysen, vier OSL-Proben i.V.m. einer Gammaskontrometermessung und sechs weitere Erdproben entnommen. Die Auswertung von Sedimentproben einer Terrasse erbrachte: Die obersten 5 cm entstanden im Mittelalter (10.-15. Jh.), die darunter liegenden Schichten jedoch bereits in der vorrömischen Eisenzeit (ca. 800-250 v. Chr.) und der ausgehenden Bronzezeit (um 1.100 v. Chr.). Somit liegt für Hessen einer der seltenen Beweise vorrömischer Flurrelikte (Ackerkolluvien) vor, von denen es als solche in den Mittelgebirgsregionen noch unzählige gibt.

Das topographisch günstige Bergplateau mit fruchtbarem Boden lud somit in vorgeschichtlicher Zeit regelrecht zum Aufenthalt ein. Die durch Oberflächenfunde vermutete Anwesenheit der Spätbandkeramiker konnte zweifelsfrei nachgewiesen werden. Für Hessen handelt es sich um eine außergewöhnlich hoch liegende Fundstelle aus dieser Zeit. Auf einem 450 m üNN hohen Bergsporn bei Rüdesheim im Rheingau gibt es eine weitere bandkeramische Fundstätte. Beide Kulturdenkmäler erlangen dadurch eine überregionale Bedeutung in der Hessischen Geschichte. Die Funde lassen durchaus eine Siedlungstätigkeit annehmen, auch wenn durch den Suchschnitt keine typischen Siedlungsbefunde entdeckt werden konnten.